

Alte Podzere Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementssatz ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr MBL 8.40, p. Halbjahr MBL 4.20, p. Quartal MBL 2.10, pro Woche 17 Kopek. Mit Postverhandlung: pro Quartal MBL 2.25, ins Ausland pro Quartal MBL 5.40. Postleitzahl bei der Post 5 M. 61 Vi. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kopek, mit der illustrierten Sonntags-Beilage 10 Kopek.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigene Hand). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gesetzte Monoparellse oder deren Raum 20 Kopek u. auf der 8-seitigen Inseratenseite 9 Kopek, für das Areal 70 Kopek, resp. 25 Kopek. — Reklame: 60 Kopek pro Seite oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Anzeigen-Büros des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, werden unberücksichtigt behandelt.

Nr. 545.

Donnerstag, den (15.) 28. November 1912

11. Jahrgang.

Heilanstalt für Hant- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut

Dr. L. Falk, Z. Golec und St. Jelnicki,

Wulcanstraße Nr. 36, (wobei dem Palais Kunitz) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme stationärer Kranker in Einzelzimmern und allgemeinen Konfektionen von 2-5 Räumen täglich. Täglich ambulante Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzsicht (nach Professor Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation).

Elektrische Glühlampenbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 11-12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- u. Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 11-12-1/2 Uhr mittags.

URANIA Varieté-Theater Echo Petrikauer und Begleitiana

Abg. grand. Familien-Variété-Vorstellungen am 1. u. 15. jeden Monats neue Arbeiten und neue Bilder. — Bewunderliches Programm im Interessenten.

28. November.

Sonnen-Aufgang 7 u. 46 M. | Mond-Aufgang 7 u. 22 M
Sonnen-Untergang 3 , 50 . | Mond-Untergang 12 , 00 M

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1908 Vertrag zwischen Japan und den Vereinigten Staaten betr. ihre Besitzungen im Stillen Ozean. 1870 Siegesbesiegung bei Beane la Molana. Befreiung von Amtens durch Monteufel. 1884 Aufhebung der Leibeigenschaft in Transkaukasien. 1890 Washington Trivis zu Sunyside bei New-York. 1891 Maximilian II., König von Bayern. 1896 Befreiung Welschland durch die Franzosen. 1894 Glänzendes Einzug Pius VI. zur Salbung und Kaiserkrönung Papstons in Rom. 1793 Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig Sieg über die Franzosen bei Kaiserslautern.

Zahnarzt A. Teplitzki

Sprechstunden

9-2, 4-8. Betrikauerstraße Nr. 121. 1. Stock.

Der Krieg auf dem Balkan.

Friedenszuversicht.

Obgleich die Mehrzahl der Wiener Blätter mit großer Entschiedenheit betont, die Lage habe nichts von ihrem Ernst verloren und Serbiens Haltung sei geradezu provokatorisch („Neues Wiener Tagblatt“) und obgleich das Chronikorgan, die „Reichspost“ erklärt: „Das Maß ist voll“, glauben auch die Pessimisten in den diplomatischen Kreisen allmählich, daß der Konflikt auf eine friedliche Lösung zugehe. Die internationale Behandlung der strittigen Fragen wird, wie besonders konstatiert werden muß, dadurch sehr erleichtert, daß England eine ausgleichende und vermittelnde Haltung einnimmt und keine Neigung zur Verschärfung des Streites zeigt. Ob schließlich die gemeinsame Erörterung in einer Konferenz enden wird, steht noch dahin. Österreich wird, wie schon gesagt wurde, die Konferenz nur dann annehmen, wenn der vorangehende internationale Gedankenauftausch bereits die sichere Basis für eine österreichische Interessen entsprechende Lösung ergibt. Sehr günstig wäre es, wenn die Verhandlungen an der Tschatalschaline bald zu einem Friedensschluß zwischen der Türkei und den Balkanstaaten führen möchten, denn mit jedem Tage, wo die serbischen Truppen auf Grund des Kriegsrechtes auf neues Gebiet in der Richtung des Adriaufastes besetzen dürfen, vermehrt sich naturngemäß die Gefahr. Daß bei dem starken und selbstbewußten Aufstreben Serbiens und der durchaus begreiflichen Gewalttheit der österreichischen öffentlichen Meinung, eine solche Gefahr immerhin noch vorhanden ist, erscheint klar, aber das Zusammenwirken der nicht direkt beteiligten Regierungen ist, zunächst wenigstens, ein sehr wesentlicher Friedenschub. Gewarnt werden muß nur immer vor einem übertriebenen Optimismus, der den Himmel gleich wieder strahlenhell sieht und alle Schwierigkeiten beseitigt meint. Die sämtlichen verwinkelten Balkanprobleme werden, in der internationalen Erörterung, hoffentlich friedlich erledigt werden, aber es gibt noch sehr viele dunkle Punkte, und der Weg ist noch weit.

Petersburg, 27. November. Gegenüber der Beunruhigung in Wien wird in russischen diplomatischen Kreisen darauf aufmerksam gemacht, daß vorläufig gar nichts vorliegt, daß Aulaß gäbe, die Lage in so düsterem Licht wie die Wiener Presse zu betrachten. Keine Tatsache berechtige dazu, die Situation als aussichtslos oder kritisch anzusehen. „Österreich“, so sagt man in diesen Kreisen, „hat erklärt, daß die Befreiung Albaniens durch die Serben keinen dauernden Charakter tragen dürfe, es hat aber bisher nichts getan, um Serbien und Montenegro daran zu hindern. Hier hofft man, daß Österreich auch in den nächsten Tagen nichts unternehmen wird, um hindernd einzutreten. Alle Großmächte aber stehen auf dem Standpunkt, daß die Befreiung irgendwelchen türkischen Gebiets durch die Staaten des Balkanbundes noch keineswegs die Frage der Gebietsokupation definitiv entscheidet. Daraus ergibt sich, daß ein Kompromiß sehr wohl möglich, zumal sämtliche Großmächte auch darin übereinstimmen, daß die Lösung einzelner Fragen erst nach Beendigung des Krieges möglich ist, und daß dann sämtliche Fragen beraten werden sollen. Denn unter solchen Umständen wird ein Kompromiß gefunden werden können, das allen Mächten annehmbar erscheint.“ Die Meldung eines Berliner Blattes von einer deutschen Demarche in Petersburg zu dem Zweck, Russland solle eine feste Erklärung abgeben, daß es die serbischen Hoffnungen in keiner Weise nähern werde, ist, wie ich aus autoritativer Quelle versichern kann, falsch. Ein solcher Schritt hat nicht stattgefunden.

Die Serben vor Durazzo.

Durazzo, 27. November. Nach hier eingegangenen Meldungen befinden sich die Serben in Mihailo, nur wenige Stunden von Durazzo entfernt. Man nimmt daher an, daß sie noch heute vor Durazzo eintreffen werden. Die Bevölkerung hat den österreichischen Konsul dringend gebeten, den Serben einzuwegen zu treten und ihnen mitzuteilen, daß die Bewohner dafür geschlossen habe, keinen Widerstand zu leisten. Viele mühlen sich, auf dem vor Durazzo liegenden Dampfer „Bartram“ des Österreichischen Lloyd Schiffs zu

suchen, doch hat dieser bisher nur acht Schwestern an Bord genommen. Da aber im österreichischen Konsulat sich beständig neue Schuhstücke einfinden, wird wahrscheinlich heute eine größere Zahl Flüchtlinge an Bord aufgenommen werden müssen. Aus Alessio wird gemeldet, daß die Serben vor dort aus die einige Kilometer südlich vorbeifahrende Matka in Röhren zu überschreiten suchen. Eine andere serbische Kolonne soll von Monastir her im Innmarsch auf Durazzo sein und sich nur noch acht Stunden von hier entfernt befinden.

Optimistische Ansicht in London.

London, 26. November. Es ist ersichtlich, daß die Londoner diplomatischen Kreise Front gegen den übermäßigen Pessimismus machen, mit dem in den Hauptstädten des Kontinents die Lage angesehen wird. Die diplomatischen Kreise können hier keinen Grund erkennen, um von ihrer optimistischen Auffassung abzuwenden. Auch Neuer meldet heute, daß eine Umfrage bei der Londoner Diplomatie festgestellt habe, der starke Pessimismus sei durch nichts gerechtfertigt. Die militärischen Vorbereitungen Österreichs findet man bis zu einem gewissen Grad verständlich und erklärlich. Daß die Türken in ihrem Widerstand wirklich von gewissen Mächten bestärkt werden könnte, wird hier für lächerlich gehalten. Um den Widerstand der Türkei zu erklären, genüge die Tatsache, daß die Truppen auf der Tschatalschaline verstärkt worden seien. Allen alarmernden Gerüchten gegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Großmächte ihre Beratungen forsetzen, daß ihre Anstrengungen auch insoweit Erfolg hätten, als sie bereits eine größere Währung Serbiens zur Folge hätten, daß der Konflikt wegen der Befriedung des Konsuls Prochaska in Prizrend ein weniger ernsthaftes Aussehen habe und, daß die Vertreter der kriegsführenden Mächte doch über einen Waffenstillstand und die Bedingungen eines Friedensschlusses berieten. Es gebe einige donige Fragen, aber sie alle könnten so geregelt werden, daß sie den gewünschten Wünschen aller Parteien Befriedigung gewähren würden. Auch der konservative „Standard“ meldet aus diplomatischer Quelle, daß zu Gespensterscherei kein Anlaß vorliege. Immer sei es die Politik der Balkanstaaten gewesen, zwischen den verschiedenen, im nahen Osten interessierten europäischen Mächten Verwirrung zu stiften, wenn sie ein bestimmtes Ziel verfolgten. Serbien tue das jetzt mit dem Appell des Ministerpräsidenten Paschitsch an das englische Volk. Aber Österreichs Haltung sei vollkommen klar und korrekt. Es habe seine eigene Ansicht über die Regelung der Balkanschwierigkeiten. Russland wisse das und weißt die beiden Auswärtigen Amtner in Betracht, bestände keine Meinung zwischen den beiden Staaten, bei keiner der anderen Großmächte bestünde der Wunsch, die siegreichen Balkanstaaten der berechtigten Früchte ihrer Siege zu berauben. Aber das Wohlwollen der Großmächte hänge ab von der Art, wie die Staaten den Krieg und die Verhandlungen führen. Serbien könnte sicher sein, daß es weniger Wohlwollen finde als die anderen kriegsführenden Staaten. Denn jeden Tag lämen mehr Beweise von den Ausschreitungen der serbischen Truppen. Auch die mit dem „Foreign Office“ eng befreundete „Times“ sieht keinen Grund zu Pessimismus. Der gefundene Menschenverstand der älteren Europas erkenne, daß für die Großmächte keine Frage vorläge, die nicht freundlich geregelt werden könnte. In England würde man mit Erstaunen erfahren, daß ein Krieg wegen eines serbischen Hafens möglich sein sollte. Das Blatt fragt, wer denn eigentlich den Krieg mache und findet die Erklärung darin, daß in den Kanzleien Männer stehn, die so in Formeln und diplomatischem Jargon verstrickt sind, daß sie jeden Sinn für Wirklichkeit verloren haben, mit diesen Formeln spielen sie auf Kosten der großen Massen, bis diese großen Massen endlich das Wort aussprechen, daß Kriege nur in militärischen Lehensfragen zu führen seien. Für dieses Wort sei jetzt die beste Gelegenheit gelommen.

London, 27. November. (Spez.) Die Blätter enthalten über die internationale Lage weder neue Einzelheiten noch Kommentare von Bedeutung, doch ist infolge der Alarmmeldungen vom Kontinent und in England die Stimme etwas pessimistischer geworden.

Wie in solcher Situation üblich, werden Gerüchte von einer deutschen Mobilmachung verbreitet. So ging gestern in der City das Gerücht um, die hiesigen deutschen jungen Kaufleute seien zu ihren Regimenten abgereist. Im übrigen nimmt England keine entschiedene Stellung zu dem Konflikt ein, den die serbischen Forderungen zu entschärfen drohen. Das einzige englische Interesse, das in Frage kommt, ist der Friede, da alle Parteien von den Engländern bis zu den Pazifisten diesen eindeutig wünschen. Auch die radikal, dem Balkan-Komitee nahestehenden Zeitungen, die zuerst ganz auf serbischer Seite standen, raten jetzt ihren serbischen Freunden zum Nachgeben. Herrn Pastitsch gestern hier verbreitete Ansprüche finden nirgends ein freudliches Wort. So schreibt heute der „Daily Chronicle“: „Sobald sei befugt, ein kleines Heister, einen einzigen unbefestigten Handelshafen an der Adria zu verlangen, aber nicht mehr.“ Der „Times“ wird aus Belgrad berichtet, daß man dort der Ansicht ist, daß Ministerpräsident Pastitsch sich bereit finden lassen wird, von seinen Ansprüchen etwas nachzulassen, aber an Durazzo festzuhalten. In ihrer Versicherung der allgemeinen Lage zeigt sich die „Times“ nicht orientiert. Sie warnt die Türkei in mysteriösen Worten vor Leuten, die sie aus der Ferne zu unglorem Widerstand ermutigen könnten, und ihr dann doch nicht helfen würden, und groß auch Berlin, weil die deutschen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens noch keinen vollen Erfolg gehabt hätten.

Berlin, 27. November. (Spez.) Die dem Ministerium des Äußeren nahestehende „Wiener Allg. Zeitg.“ schreibt: Die internationale Lage hat keine Veränderung erfahren. Sie hat sich weder, wie vor einigen Tagen behauptet wurde, außerordentlich verschlechtert, noch hat sie sich im geringsten verbessert. Keine der schwedenden Fragen ist ihrer Regelung näher gekommen. Alle Nachrichten, die bejagen, daß Österreich-Ungarn auf eine englische oder französische Anregung, alle mit den jetzigen Vorgängen zusammenhängende Fragen im gesamten lösen zu wollen, eingegangen sei, ist durchaus unwichtig. Weder von französischer noch von englischer Seite ist ein solcher Vorschlag ergangen. Ebenso sind alle Behauptungen als unwichtig zu bezeichnen, die wissen wollen, daß Österreich die Geltendmachung seiner Forderungen auf eine bestimmte Zeit verschoben hat.

Der Kampf gegen die Jungtürken.

Konstantinopel, 27. November. (Spez.) Die Militärliga sieht die Massenverhaftung der Mitglieder des Komitees Einheit und Fortschritt fort. Sie begnügt sich aber nicht mehr mit der Ausübung der Polizeigewalt und mischt sich in die Obliegenheiten der Politik und der Diplomatie ein. Unter den neuen Verhafteten befindet sich der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten Haladian, der frühere Scheich ul Islam, der sein geistliches Gewand nicht hüten konnte, Mustafa, der frühere Sekretär des Cleria. Das Kriegsgericht bewilligte dem Ediktator des „Tanz“ zehn Tage Frist, um sich dem Gerichte zu stellen. Kommt er nicht, wird sein Eigentum in Konstantinopel konfisziert. In Regierungskreisen wird behauptet, er habe in vier Jahren jungtürkischer Herrschaft ein sehr großes Vermögen angehäuft. Der Deputierte Garosso, für den sich der italienische Geschäftsträger verbürgte, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Großer Kriegsrat in Antivari.

Antivari, 27. November. (Spez.) Vier serbische und drei montenegrinische Generäle, der Kronprinz und der König hielten in Antivari einen Kriegsrat ab, der dem Vorrücken auf Durazzo galt, das für heute beschlossen wurde.

Gespruch gegen Griechenlands Inselbewohner.

London, 27. November. In diplomatischer Stelle erfahren wir, daß die englische Regierung die Befreiung von Inseln an der asiatischen Küste durch Griechenland wohl jetzt duldet, daß aber bei definitiver Regelung der Besitzverhältnisse durch eine europäische Konferenz es eine Auflösung der asiatischen Frage nicht geben wird. In dieser Angelegenheit schwelen auch Verhandlungen mit anderen Mächten.

Die Sperrung der Dardanellen.

Konstantinopel, 27. November. (Spez.) Die russische Anfrage an die Pforte, ob Kriegsschiffe Russlands durch die Dardanellen gehen könnten, um in Kleinasien den Schutz der russischen Interessen zu übernehmen, ist von der Pforte ablehnend beantwortet worden. Sie stellt sich immer noch auf den Standpunkt des Pariser Traktates.

Aufregung in Südungarn.

Budapest, 27. November. (Spez.) Auf den von Serben bewohnten Gegenden Südungarns kommen unausgesetzte Nachrichten über dort betriebene, den Serben feindliche Agitationen, die zahlreiche Verhaftungen zur Folge haben. Trotz aller Bemühungen der maßgebenden Stellen, die allgemeine Lage, wenn auch nicht als ernst, so doch nicht unmittelbar als kritisch hinzustellen, herrscht in der Bevölkerung unzweifbar die größte Aufregung, welche durch das Fehlen jeder positiven Nachricht erhöht wird.

Berlin, 27. November. (P. D. A.) Das hiesige Auswärtige Amt sieht alle Berichte über eine bevorstehende Konferenz als verfehlt an. Die Berichte, daß diese Frage von Deutschland ungelöst wurde, sind erfunden.

Bograd, 27. November. (Spez.) Die Nachricht über die Ausrufung einer Provinzmobilisation der französischen Truppen an der Ostgrenze hat hier große Unruhe hervorgerufen. In maßgebenden Kreisen wird darüber hinausgewiesen, daß eine Provinzmobilisa-

in Friedenszeiten als eine durchaus normale Erscheinung aufzufassen ist, jedoch in den gegenwärtigen überaus unruhigen Zeiten zu großen Bedenken Anlass gäbe.

Königgrätz. 27. November. (Spez.) Die „Königgrätz“ behauptet, daß im Falle eines Krieges Österreich-Ungarn mit irgend einer Macht Deutschland bestreit. Aus den ersten Auf sich auf dessen Seite schlägen wird.

Ostrowo. 27. November. (Spez.) Die mit aller Offenheit betriebenen Kriegsvorbereitungen Deutschlands haben unter der an der Grenze wohnenden Bevölkerung eine Stimmung hervorgerufen, die an Panik grenzt. An der Grenze tummelt sich eine große Anzahl Truppen. Die Wege und Eisenbahnbrücken werden auch weiterhin von den Truppen mit der größten Sorgfalt bewacht.

Wien. 27. November. (P. T. A.) Das „Fremdenblatt“ weist darauf hin, daß Österreich-Ungarn sowie alle anderen Mächte das gleiche Bestreben haben, die Balkanverwicklungen beizulegen. Die Zeitung schreibt, daß Österreich, das seine Ansprüche bis auf ein Minimum eingeschränkt hat, der festen Überzeugung ist, daß Serbien keine Schwierigkeiten machen und sich nicht den Forderungen Österreich-Ungarns widersezen wird.

Wien. 27. November. (P. T. A.) Die „R. P. Presse“, die gestrige Audienz des österreich-ungarischen Botschafters in Sarajevo bestätigt, konstatiert mit Zufriedenheit, daß die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg noch nicht abgebrochen sind. Nach Ansicht des Blattes kann man in unbetracht dessen, daß der Weg zu Vermittlungen noch nicht gesperrt ist, darauf rechnen, daß die friedliebenden Mächte Österreich-Ungarns nicht untreue sind. Russland und Österreich-Ungarn sind bestrebt, einen Punkt zu gemeinsamem Vorgehen ausfindig zu machen.

Wien. 27. November. (Spez.) Heute, um 7 Uhr früh, empfing Kaiser Franz Josef in Audienz den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und sodann den Chef des Generalstabes Baron Schermauer und nach diesem auch den Kriegsminister Auffenberg. In den Nachmittagsstunden empfing Kaiser Franz Josef noch den Minister des Neustein Grafen Berchtold sowie den ungarischen Kombedminister Hafaja. Die letzteren beiden hatten mit dem Kaiser eine längere Unterredung.

Graz. 27. November. (P. T. A.) Sternberg fordert im „Neuen Wiener Journal“ die österreichischen Slaven auf, sich in der gegenwärtigen schweren Zeit der österreich-ungarischen Staatsidee anzuschließen. Die Wiener Zeitungen melden, daß fast in ganz Österreich die Spärer die Sparkassen belagern, aus denen bereits mehrere Millionen gehoben wurden. Im Namen des deutschen nationalen parlamentarischen Verbandes brachte der Abgeordnete Langenhahn eine Interpellation ein, ähnlich der Gerüchte, daß die Regierung beabsichtige, sich im Falle von kriegerischen Verwicklungen der Einlagen in den Sparkassen und in den Banken zu bemächtigen. Ferner brachte dieser Abgeordnete auch eine Interpellation ein, ähnlich der Gerüchte über einen bevorstehenden Staatsbankrott, da derartige unbegründete Gerüchte große Erregung hervorrufen. Ganz besonders leiden aber unter dieser Panik die Sparkassen in Nordböhmen. Man erwartet, daß diese Interpellationen von Ministerpräsidenten beantwortet werden.

Paris. 27. November. (Spez.) Aus Nancy wird berichtet, daß der Brigade-General Bizon in dem Grenzort Arracourt die in sämtlichen Grenzgemeinden befindlichen Truppen, die zu seiner Brigade gehören, mobilierte. Er erhielt angeblich in der Nacht ein diesbezügliches Telegramm und ordnete unverzüglich die Einberufung der Truppen an. Die Reservisten wurden noch in der Nacht aus dem Schlafe geweckt und ihnen die Ordre, sich am Morgen bei ihren Regimentern einzufinden, überreicht. Die ersten Gruppen der Reservisten trafen in Nancy und Lunéville bereits um 7 Uhr morgens ein, u. z. in dem Moment, als sich der Armeesturm auflärtete. Der Gendarmerieoberst in Lunéville wollte den überaus temperamentsvollen Brigadegeneral verhaften, doch segte dieser dem Vorhaben des Gendarmerieobersten hört-nögig Widerstand entgegen, indem er erklärte, daß das Telegramm, das ihm zugestellt wurde, in den üblichen Form gehalten war, so daß er sich dem ihm zugewandten Befehl unmöglich widersetzen könnte. Es wurde eine energetische Untersuchung eingeleitet zwecks Feststellung des Umstandes, wo der verbängnisvolle Fehler vorkam.

Paris. 27. November. (P. T. A.) Die „Agence Havas“ wurde vom Kriegsminister ermächtigt, alle Gerüchte über die Einberufung der Reservisten zu demaskieren. Diese Gerüchte entstanden infolge eines Zertums eines Brigadegenerals der Grenzbrigade, der ein Padet, betreffend die Pläne einer allgemeinen Mobilmachung, öffnete und sodann die Einberufung der Reservisten aus 6 Gemeinden anordnete. Der General wurde in Haft genommen.

London. 27. November. (Spez.) Die „Daily Mirror“ bringt in einem Leitartikel an überaus sichtbare Stelle die sensationelle Nachricht, die Munitionsfabrik in Karlsruhe habe die für die Türkei bestimmten Geschosse aus Holz hergestellt. Die Türken kämpfen mit diesen Geschossen bei Kumanovo, weshalb sie dort auch eine derartige grobe Niederlage erlitten.

Sofia. 27. November. Die bulgarische Regierung hat bisher Dr. Roth noch mehrere andere Spezialisten aus den Kriegsschulplätzen berufen, um den Kampf gegen die drohende Cholera aufzunehmen. Es befinden sich darunter Rudolf Strauß, Hoffer, Hammer-schmidt, Rüssow, Saroslav, Goerka, Weizsäcker.

Athen. 27. November. Griechische Transportschiffe nahmen in Saloniki die bulgarische Division an Bord und beförderten sie mit einer serbischen Prise nach Tedenschat. Das ganze Gebiet an der Küste des Mittelmeers ist jetzt vom Balkanbaude besetzt.

Athen. 27. November. (P. T. A.) Aus Saloniki sind im Picpus 500 gefangene türkische Offiziere und 600 Soldaten eingetroffen. Außerdem trafen noch ein 70 türkische Offiziere, die in der militärischen Verschwörung in Saloniki verwickelt sind. Unter den letzten befinden sich auch Hall Pascha und Dr. Nasim Bey.

Solothurn. 27. November. (P. T. A.) Prinz Nikolaus von Griechenland erklärte heute als Kommandant der östlichen Garnison in einer Unterredung dem Korrespondenten der Petersb. Tel.-A., daß die Okkupation der Stadt, die von einer verschiedenartigen unruhigen Bevölkerung bewohnt ist, große Mühe verursache. Seht aber wiecke sich bereits alles außerst glatt ab, u. z. ohne besondere Schwierigkeiten. Die Gerüchte über Misshandlung der griechischen Truppen im Vilajet Bitoli sind stark übertrieben. Dank dem Vorstoss einer Division unter dem Oberkommando des Thronfolgers trat ein plötzlicher Umschwung ein. Den letzten Nachrichten zufolge haben die Griechen einen glänzenden Sieg erfochten, indem sie die Türken auf Bitoli zurückwarfen, wo sich die Hauptkräfte der serbischen Armee befinden. Die griechische Armee, die ununterbrochen vom Süden aus vorrückt, schneidet hiermit den Türken den letzten Weg zum Rückzuge ab. Das Ende des Krieges ist bereits im Laufe der nächsten Tage zu erwarten.

Solun. 27. November. (P. T. A.) Das deutsche Konsulat machte bekannt, daß ihm lt. Befehl der deutschen Regierung das Protectorat über die türkischen Untertanen übertragen wurde. Das Fehlen eines regelrechten Verkehrs läßt auf die Bevölkerung von Solun wie ein Alp. Der Handel ruht vollständig. Die einer österreichischen Gesellschaft gehörende Eisenbahn befindet sich bis Gewiss in den Händen der Griechen und weiterhin in den Händen der Serben, sodass die Einführung eines regelrechten Verkehrs außerst erschwert ist. Bisher wurde nur auf einigen Strecken der Passagierverkehr aufgenommen.

Konstantinopel. 27. November. Der Legationsrat Dr. Bumiller ist in der letzten Nacht im Grandhotel in San Stefano bei Konstantinopel an Cholera gestorben.

Dr. Bumiller hatte sich erst vor kurzer Zeit auf den Kriegsschauplatz begeben, noch vor wenigen Tagen weilete er wohl und gesund in Perse. Bumiller war in den Jahren 1889/90 Adjutant des Reichskommissars Wissmann bei der Niederwerfung des Araberaufstandes. Später trat er dann in die Verwaltung von Ostafrika ein. Dr. Bumiller war durch seine Unvorsichtigkeit und seine Tolläufigkeit stets bekannt. Er hatte eine Lanz aus dem Mannheimer Hause zur Frei.

Konstantinopel. 27. November. (Spez.) Gestern fand bei Tschataldsha eine lebhafte Gesetzgebung statt. Die türkischen Minister haben auf der heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung beschlossen, die Verhandlungen in Sachen eines Waffenstillstandes, da diese eine überaus lange Zeit in Anspruch nehmen, nicht weiter zu führen, sondern unmittelbar zu den Friedensverhandlungen zu erzugehen. Eine diesbezügliche Anstruktion ist bereits den Delegierten bei Tschataldsha übermittelt worden.

Kairo. 27. November. (P. T. A.) In Mansura wurden auf einem Meeting der Eingeborenen 4300 Pfund zugunsten des Roten Halbmondes gesammelt.

China.

Schanghai. 27. November. (Spez.) Das Dr. Sun Yat-sen, der „China Republicain“, schreibt, daß der chinesische Feldzug gegen Urga die kriegerische Stärke der chinesischen Republik offenbaren und ihre formelle Anerkennung durch die Mächte bringen werde.

Peking. 27. November. (Spez.) Es ist noch kein Rückgang in der chinesischen Kriegslust wahrgenommen. Vielmehr laufen aus den Provinzen Telegramme von Regiments- und Divisionskommandanten ein, die erklären, ihre Truppen verlangten, gegen die Mongolei geführt zu werden. Es wird immer weniger wahrscheinlicher, daß die Regierung diesem stark chauvinistischen Treiben Widerstand zu leisten vermag. Die Truppenkommandanten scheinen es darauf abgesehen zu haben, ihre meuternden Truppen durch eine Kriegsführung und die Aussicht auf Rente zu beruhigen.

Chronik und Lokales.

50jähriges Jubiläum der Petersburger Eisenbahn. Im Dezember d. J. sind es 50 Jahre, daß der Personenverkehr auf der Linie Warschau-Petersburg eröffnet wurde. Insolgedessen hegt die Bahndirektion die Absicht, ein Jubiläumsalbum herauszugeben. Auch sollen die Angestellten der Bahn Gratulationsurkunden aus sodann die Einberufung der Reservisten aus 6 Gemeinden anordnete. Der General wurde in Haft genommen.

London. 27. November. (Spez.) Die „Daily Mirror“ bringt in einem Leitartikel an überaus sichtbare Stelle die sensationelle Nachricht, die Munitionsfabrik in Karlsruhe habe die für die Türkei bestimmten Geschosse aus Holz hergestellt. Die Türken kämpfen mit diesen Geschossen bei Kumanovo, weshalb sie dort auch eine derartige grobe Niederlage erlitten.

Sofia. 27. November. Die bulgarische Regierung hat bisher Dr. Roth noch mehrere andere Spezialisten aus den Kriegsschulplätzen berufen, um den Kampf gegen die drohende Cholera aufzunehmen. Es befinden sich darunter Rudolf Strauß, Hoffer, Hammer-schmidt, Rüssow, Saroslav, Goerka, Weizsäcker.

Athen. 27. November. Griechische Transportschiffe nahmen in Saloniki die bulgarische Division an Bord und beförderten sie mit einer serbischen Prise nach Tedenschat. Das ganze Gebiet an der Küste des Mittelmeers ist jetzt vom Balkanbaude besetzt.

weil sie, ohne das Recht hierzu zu besitzen, auf Bauern-ländereien wohnten.

Gibt es Ritualmorde? In Petersburg tannte seit längerer Zeit eine auf Antiken des Untersuchungsrichters Machlevitch eingesetzte Kommission, die feststellen sollte, ob die jüdische Religion Ritualmorde gestatte. Machlevitch führt bekanntlich die Untersuchung in Sachen der Ermordung des Knaben Jüdischchristi und wollte die Frage prinzipiell von uns voreingenommenen Personen entscheiden lassen. Zu diesem Zweck wurden der Professor der hebräischen Literatur und südlichen Geschichte an der Petersburger Orthodoxen Geistlichen Akademie Troitski und der fröhliche Professor der katholischen Akademie, der Geistliche Pranaitis auseinander; die Untersuchung fand in der reichen Bibliothek der Petersburger Geistlichen Akademie statt. Die Arbeit der Kommission bezog sich hauptsächlich auf die Durchsicht und Prüfung von Originaldokumenten in Sachen der Stellung der Juden zu Andergläubigen, insbesondere zu Christen, sowi über den Gebrauch von Christenblut zu Ritualzwecken.

Die Mitglieder der Kommission sahen eine Menge von Handschriften und Drucksachen durch, studierten den Talmud in verschiedenen Nebaktionen, die sagen, „Mischna“ (die Grundlage des Talmud), die Schriften Eisenmengers und eine Reihe von anderen Büchern, wobei eine genaue Auslegung einzelner Stellen stattfand. Die Kommission kam natürlich, wie vorauszusehen war, zum Schluss, daß vom Standpunkt des Talmuds und der Talmudisten aus der Gebrauch von Christenblut verboten sei. Die Arbeiten der Kommission wurden in diesen Tagen, sogleich nach ihrer Beendigung, dem Untersuchungsrichter nebst einer Denkschrift überreicht, in der das Vorkommen von Ritualmorden bestritten wird.

Die Dittorenversammlung von A. G. Schlevoigt. Dieser Tag fand eine allgemeine Versammlung der Kreditoren des Moskauer Kaufmanns A. G. Schlevoigt, der bekanntlich die Zahlungen einstellt hat, statt. Auf der Versammlung waren Kreditoren mit Forderungen auf über 1,300,000 Rubl. anwesend. Es wurden die Bilanz und das Verzeichnis der Kreditoren vorgebracht. A. G. Schlevoigt erklärte die Kreditoren um Einsicht einer Administration. Rechtsanwalt Hirschberg befandtigte im Namen der Lodzer Firma „Leonhardi, Weicker und Gibardi“, daß im Falle der Gründung einer Administration, Schlevoigt auch ferner die Vertretung der genannten Firma behalten wird. Aus dem Bericht Schlevoigts ist ersichtlich, daß auch den großen Verlusten wegen Zahlungseinstellungen der Kundshaft hat auch seine Filiale in Perm, die nunmehr geschlossen ist, an seiner Zahlungseinstellung viel beigetragen hat. Außerdem erlitt er auch Verluste auf der Niemegoroder Messe. Nach den Debatten wurde beschlossen eine Administration in der Anlegelheit Schlevoigts zu gründen. Die Bilanz zum 1. November: Aktiva in Rubl. Kassa 7881, laufenden Rechnungen 3170, Beiträge der Mitglieder 9000, Materialien 5272, Nachnahmen 5657, Waren 228,256, Kreditoren 4412, zuverlässige Debitor 685,019, dubiose Debitor 66,474, unverlässliche Summen 10,321. Passiva in Rubl.: Kreditoren 1,654,773, Debitor 878, Kapital 5971.

Bahlungseinstellung. Wie wir erfahren, hat abermals die Firma „Handelshaus N. Bagration, A. Terterianz u. Co.“ Belaterinodar, die Zahlungen eingestellt. Die Passiva beläuft sich auf 350,000 Rubl. Moskau und Lodz sind stark engagiert.

Die jüdische Wirtschafts-Gesellschaft in Palauh. entwickelt eine immer intensivere Tätigkeit, obwohl sie, wie alle unsere Wohltätigkeits-Institutionen, ununterbrochen mit Geldschwierigkeiten zu kämpfen hat und die zur Errichtung der ärztlichen Hilfe erforderlichen Mittel nur mit großer Mühe aufbringt. Im Monat September wurde die Hilfs- und Retentionsgesellschaft in 430 Räumen angerufen und diesen Räumen auch Folge geleistet; außerdem aber auch noch in 11 Geburtsfällen Hilfe erteilt.

Für den hilflosen und armen Schlosser. gestern fanden Unterkünfte eingehen uns, von sieben Menschen erneuert den noch 8,50 noch 8,50

Mbl. 29,50 ausmacht. Indem wir den edlen Menschenfreunden hiermit im Namen des Bedachten herzlich danken, erklären wir uns zur Entgegnahme weiterer Spenden gern bereit.

Fabrik künstlicher Blumen. Wie wir erfahren, beabsichtigt eine Gruppe amerikanischer und französischer Kapitalisten hier eine Fabrik künstlicher Blumen zu gründen. Das Grundkapital der neuen Gesellschaft beläuft sich auf 8 Millionen Rubel. Mit dem Bau der Fabrik soll bereits im Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden. Bis jetzt gibt es weder hier im Lande noch im Reiche eine Fabrik künstlicher Blumen; alles, was wir bisher in dieser Beziehung besitzen, sind nur grobe Werkstätten, die sich jedoch nur mit der Herstellung geringerer Sorten beschäftigen. Die besseren Sorten solcher Blumen werden aus dem Auslande bezogen, sind jedoch teurer, da der Zoll sehr hoch ist. In der neuen Fabrik sollen nur Blumen hergestellt werden, welche den ausländischen in keiner Beziehung nachstehen, infolge des Zollwegfallen aber bedeutend billiger sein werden.

Vereinsnachrichten. Am kommenden Sonnabend beginnt der Radogoszcer Turnverein e. i. die Weihe seines neuen Vereinsklosters, das Herr Reinhold Hilscher auf seinem Grundstück an der Mierskastraße 150 speziell für diesen Verein errichten ließ. Die Mitgliederzahl dieses Vereins stieg in letzter Zeit ganz bedeutend, so daß sich das frühere auf demselben Grundstück innengebaute Kloster als viel zu klein erwies. Die neue Turnhalle, die eine Länge von 88 Ellen hat, läßt auf Sonnabend gewiß von den Freunden und Gönnern des Radogoszcer Turnvereins besucht sein. Die Klosterweihe wird mit turnerischen Vorführungen und Marmorgruppen bei bengalischer Beleuchtung sowie mit einem anschließenden Tanzabend verbunden sein.

In Wille Auswandererpass. Infolge der jetzt herrschenden kritischen Geschäftslage hat sich die Auswandererbewegung in letzter Zeit stark vergrößert. Viele Arbeiter und Handwerker, die im Auslande Beschäftigung finden könnten, müssen aber hier bleiben, trotzdem sie nichts verdienen, da sie die Ausgabe für einen Auslandspass nicht erschwingen können. Nun existiert aber ein Gesetz, welches befagt, daß in Hungersjahren oder bei allgemeiner Geschäftskrisis usw. Auswanderer, die im Auslande Arbeit suchen wollen, einen Auslandspass gegen eine Zahlung von 10 Rubl. erhalten können. — Der Lodzer Verband der jüdischen Textilarbeiter setzte sich daher mit anderen professionellen Arbeiterverbänden des Königreichs Polen in Verbindung, um, gestützt auf obiges Gesetz, mit ihnen gemeinsam bei den zuständigen Behörden ein diesbezügliches Gesuch einzureichen. In diesen Tagen findet eine Sitzung der Delegierten verschiedener professioneller Verbände statt, welche über die Frage beraten wird.

Zur Ausweisung der Juden. Aus Lublin wird berichtet, daß aus einigen Dörfern im Kreise Pulawy über 60 jüdische Familien ausgewiesen wurden, weil sie, ohne das Recht hierzu zu besitzen, auf Bauern-ländereien wohnten.

Geschäftsklosterräume und Privatwohnungen und wie eine Karte mit folgender Aufschrift vor. „Bin geboren, verheiratet und habe sieben Kinder. Bitte die geheime Herrschaften von mir ein Blümlein mit Gedichten für 20 Kop. zu kaufen.“ Hierbei überreichte der Betreffende ein geschlossenes Kuvert, in welchem sich dieses Blümlein befand. In der Regel öffnet man das Kuvert erst, als sich der aufdringliche Taubstumme entfernt hat. Und siehe da, anstatt eines Blümchens befanden sich in dem Kuvert einige Bogen Papier mit kopierten Gedichten, die von grammatischen Fehlern strotzen. Doch der Kring geht so lange zu Wasser, bis der Henkel bricht. Gestern erschien dieser Taubstumme in der Wohnung eines gewissen A. L. an der Ziegelskaststraße Nr. 54. Man wies ihm jedoch die Tür und hierbei schien es dem A. L. daß die Taubstumme seine Worte vernommen haben möchte. Er trug den Hauswächter herbei und ließ den Aufdringlichen nach der Polizei bringen. Hier wurden ihm eine ganze Anzahl solcher Briefe abgenommen und, da er keinerlei Legitimationspapiere bei sich hatte, wurde er nach der Detektivpolizei abgeschickt, wo man ihn auch sofort enttarnte. Von einem der Geheimagenten wurde er als ein Warshawer Betrüger erkannt. In ein Kreuzworträtsel genommen, begann er auch bald zu sprechen und entpuppte sich als der 37jährige Jan Korczynski, ein Straßling, der wegen verschiedener Beträgereien aller Art für verlustig erklärt ist. Korczynski, der in Lodz nirgends angemeldet war, wurde ins Gefängnis gebracht.

Diebstähle. Am Dienstag wurden von uns bekannten Dieben gestohlen: Von dem Gänsemärt des Josef Becker an der Brzezinskistraße Nr. 55 vierzig Stück Gänse im Wert von 100 Rubel; aus der Wohnung von Friedrich Hoffmann an der Petrikauer Straße Nr. 108 verschiedene Sachen im Wert von 120 Rubel; aus der Wohnung von Robert Krauth an der Benediktinerstraße Nr. 10 verschiedene Kleidungsstücke im Wert von 100 Rubel; aus der Wohnung von Stanislaw Romanowski an der Petrikauer Straße Nr. 141 Kleidungsstücke und Wäsche im Wert von 200 Rubl.; aus der Wohnung der Lucie Dworak an der Warschauerstraße Nr. 11 Wäsche im Wert von 50 Rubel und aus der Wohnung von Wacław Piechocki an der Mszowskastraße Nr. 25 verschiedene Sachen im Wert von 37 Rubel.

Schwerer Unfall am Neubau des Grand-Hotels. Gestern, um 8 Uhr nachmittags, ereignete sich am Neubau des Grand-Hotels an der Krupkastraße ein bedauerlicher Unfall, welcher das Leben eines Arbeiters forderte. An der Begehung der Holzstützung in der Höhe des zweiten Stocks waren an der Ecke der Krupka- und Petrikauerstraße die Arbeiter Jakob Cybulski, Josef Petrasch und Josef Duzwiak beschäftigt. Sie standen gerade auf einer emporgehobenen Schuhvorrichtung und rissen Breiter von der Rüstung ab. Plötzlich gab ein Teil dieser Vorrichtung nach und alle drei stürzten nach unten. Cybulski und Petrasch gelang es, sich an den oberen Teil während des Falls festzuhalten, während Duzwiak auf das Straßenpflaster stürzte. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere Verletzungen am ganzen Körper. Während der Überführung nach dem Hospital verstarb er. Der Verunglückte ist gegen 40 Jahre alt.

Selbstmord. Am Dienstag abend um 9 Uhr nahm in ihrer Wohnung an der Gouvernatorstraße Nr. 23 die 26-jähr

Sport.

Fußball. Die Sonntags Spiele ergaben folgende Resultate: Im Vormittagsspiel verlor Sportverein "Newcastle" gegen den Fußballclub "Victoria" 2:0; Nachmittag wird Sport und Turnverein von "Touring-Club" 2:1 besiegt. Einzelheiten der zwei Wettkämpfe: Der Vormittagsmatch brachte dem Sportverein "Newcastle" eine abermalige Niederlage. Seine "Elf" arbeitete mit der Hälfte Reserven: die sich brav gegen die scharfe Attacke der "Victoria" wehrte. Die Verteidigung der "weißgrünen" war eine gute, sie wußte eine Zeit sich aus den schwierigsten Lagen zu retten; Der Stürmerreihe gelang es mehrere Durchbrüche auszuführen, die aber immer mit Kehlschüssen endeten. Doch die "Victoria" nahm das mehr und attackierte fortwährend, der Ball bedrohte das Heiligtum der "weißgrünen" weiter, ein paar kombinierte Wanderrungen und "Victoria" schickte nach dem Gegner-Tor mit Erfolg. Man kommt zur Mitte, und wieder dasselbe Bild: die Stürmerreihe der "weißgrünen" suchen vorzudringen, kommen zuweilen auch vor, aber nur bis zur Verteidigung und dann abermals ins Feld. Am Ende des "weißgrünen" konstatiert der Schiedsrichter eine "sogenannte Hand" und der 11-Meter wird in ein zweites Goal von "Victoria" verwandelt. Die "weißgrünen" retten, was zu retten steht, bis die Pause angebrochen wird. Nach Seitenwechsel ändert sich das Bild gar nicht. Die Victorianer halten ihre Gegner jetzt vollständig in Schach, der Ball wandert von einem Stürmer zum anderen, bis das dritte Tor von "Victoria" getreten ist. So zieht sich das Blut fort, die "weißgrünen" versuchen immer wieder vorzudringen und wenigstens ein Ehrentor zu erhalten, doch vergebens. Einen "Elfmeter", den die "weißgrünen" schießen, ändert nicht die Situation, der Goalie rettet und so bleibt das Victoria-Tor rein. Der Schiedsrichter Herr Smith unterbrach das Spiel zugunsten Victoria 3:0.

Das Nachmittagsspiel, das zwischen "Touring-Club" und "Sport- und Turnverein" ausgetragen wurde, kann als ein spannendes bezeichnet werden. Den Anstoß hatte "Touring-Club", der auch bald ein scharfes Tempo ansetzte, das natürlich auch von den "weiß-schwarzen" beantwortet wurde. Bald lag man auf einer, bald auf der anderen Seite und so attackierte man gegenseitig, bis eine Klappe von rechts an das Touring-Tor gerichtet wurde und der Halbrechts den Ball recht schnell verwandeln mußte. Jetzt entspann sich ein heißer Kampf, der auch nicht resultlos verblieb, den Ball nahm der Centrestürmer des Touring-Clubs, führte den Ball sicher durch, und endigte die Aktion mit Vergleichung des getretenen Tores. Nun war das Spiel auf Remis gebracht, das auch bis zur Unterredung blieb. Nach der Pause nahm Touring-Club noch eine bessere Form an, ihre Leistungen verliehen die Zuschauer in Stürmen. Sport- und Turnverein konnte sich nicht dreinfinden, seine Nagelreife Verteidigung wurde gar oft durchbrochen, bis abermals der Centrestürmer die Führung übernahm und das zweite Tor für "Touring-Club" eroberte. Noch lange bedrängte "Touring-Club" das Heiligtum des Gegners, doch ohne weiteren nennenswerten Erfolg. Der Schiedsrichter Herr Mencel (Kraß) unterbrach das Spiel zugunsten "Touring-Club" 2:1.

Aus der Provinz.

Bruss. Versperrung der Einfahrt. Der Immobilienbesitzer Adolf Begner aus der Kolonie Neu Chosny reichte bei der Kreisbehörde eine Klage gegen die Verwaltung der Lodzer elektrischen Straßenbahnen ein, die ihm dadurch, daß sie auf der Linie Łódź - Pabianice ein zweites Streckengleis anlegte, den Aufzug zu seinem Immobilien bereitete. Nachdem der Kreisgenieur den Sachverhalt an Ort und Stelle geprüft, ordnete die Kreisbehörde an, die Aufzufahrt zu dem Begnerschen Immobilien unverzüglich wieder zu öffnen.

Konstantinow. Ein unredlicher Gastgeber. Der Kaufmann Bejma Blady aus Kasch, der sich in Konstantinow in geschäftlichen Angelegenheiten aufhielt, blieb bei dem hiesigen Einwohner Meier Strykowski über Nacht. Als Blady am anderen Tage vom Schloß erwachte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ihm sein ganzes Geld, über 100 Rubel, von dem Diebstahl wurde sofort die Polizei benachrichtigt, die aufdeckte, daß sich der Gastgeber das Geld aneignete. Meier Strykowski wurde verhaftet und dem Gericht übergeben.

Parlament.

Reichsduma.

Von der Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe beschloß wie der "Dien" mitzuteilen weiß, eine Interpellation in Sachen der Ereignisse auf den Leninsfeldern einzubringen. Die Interpellation ist vom Abgeordneten Kerenski bearbeitet worden, der im Sommer als Bevollmächtiger der Petersburger Adolatur an die Kena gereist war und dort sehr wichtige Materialien gesammelt hat.

Die Fortschrittsler. Wie telegraphisch mitgeteilt wird, fand gestern in Petersburg die Gründung des Kongresses der Fortschritts (Progreßisten) statt. Abgeordneter Bremov hält einen Vortrag über die Taktik der Fortschrittsler in der 4. Duma. Seiner Ansicht nach muß die Gruppe sich strikt an das Gesetz halten und gegen jede Maßnahme der Behörden auftreten, die dem Gesetz nicht entspricht. Die Fortschrittsler müssen auch das Ansehen der Duma stützen und festigen, und in diesen Fällen sogar nicht vor der Auflösung der Duma zurücktrecken. Was den positiven Teil der Dumaarbeit betrifft, so werden sich die Fortschrittsler keineswegs mit teilweisen Reformen begnügen und die vollständige Durchführung aller notwendigen Neuerungen anstreben. Sie ziehen die jetzige Lage solchen Reformen vor, die nicht den Bedürfnissen der Zeit entsprechen. Zur Proklamierung ihres Standpunktes wollen die Fortschrittsler die Budget-Debatten benützen.

Telegramme.

Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter.

Petersburg, 27. November. Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Fedorowna fand in der Kirche an Barsoje Selo ein feierlicher Gottesdienst in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Fedorowna mit den Erwachsenen Kindern, des Ministers des Kaiserlichen Hofes und vieler Personen des Gefolges statt. Feierliche Gottesdienste fanden auch in allen Kirchen der Hauptstadt, in den einzelnen Tempelteilen und in Regierungsinstitutionen statt. Durch besondere Feierlichkeit zeichnete sich der Gottesdienst in der Kasaner Kathedrale aus, dem verschieden hohe Würdenträger bewohnten. Die Messdienst war mit Flaggen geschmückt.

Odessa, 27. November. (P. T.-A.) Der Stadtarchitekt Schmidt, der der Expression von Geldern von den Haushaltsschäfern angeklagt war, wurde von der Gerichtspolizei zu einem Jahre Arrestantenrotte sowie zu einer Strafzahlung von 500 Rubel verurteilt.

P. Tomsk, 27. November. Ein Unbekannter spendete 100.000 Rubel zum Bau eines Volkshauses in Bjissl.

Madrid, 27. November. (P. T.-A.) Die Kammer nahm einstimmig das Gesetzesprojekt betreffend die Verleihung des Herzogstitels an die Witwe und Kinder Canalejas an.

Großfeuer.

Mila, 27. November. (P. T.-A.) In der Maschinenfabrik "Atlas" ist die mechanische Werkstatt durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf 50.000 Rubel.

Erdbeben.

Tiflis, 27. November. (P. T.-A.) Um 6 Uhr 52 Minuten früh wurden hier zwei ziemlich starke aufeinanderfolgende Erdstöße verspürt, die 2 Sekunden dauerten.

Achallalaki, 27. November. (P. T.-A.) Um 7 Uhr morgens wurde ein schweres Erdbeben verspürt.

Kampf zum Präsidenten des Reichstags gewählt.

Berlin, 27. November. (Spez.) Auf der Sitzung des Reichstags wurde zum Präsidenten der liberale Abg. Kämpf mit 190 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Konservativen, Dietrich, erhielt 60 Stimmen. Es wurden 170 leere Karten abgegeben, woraus hervorgeht, daß das Zentrum keinen eigenen Kandidaten aufstellte, sondern gemeinsam mit den Polen leere Zettel abgab. — Der neue Präsident übernahm unverzüglich seine Amtstätigkeit. — Auf der Tagesordnung befand sich die Interpellation der Liberalen in Angelegenheiten der ausländischen Politik Deutschlands, doch erklärte der Reichskanzler, daß er zwar gern bereit sei, eine Deklaration zu geben, dies doch gegenwärtig nicht tun könne. Hierauf ging der Reichstag zur Beratung der Interpellation der Sozialisten über die allgemeine Deutung über. Die Loge für das Publikum war überfüllt. Man erwartet die Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Lage.

Der Raubmörder Pietrosinski zum Tode verurteilt.

Berlin, 27. November. Der 20jährige Handlungsbuchhalter Roman Pietrosinski, der im September dieses Jahres in der Neuen Winterfeldstraße in Schöneberg den Rentier Dofe Kuh beraubte und ermordete, wurde heute vom Schwurgericht des Landgerichts 2 wegen Raubes und Mordes zum Tode verurteilt und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrestrafe.

Russische Körberarbeiter.

Leipzig, 27. November. (Spez.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, erfolgte heute abend die angedrohte Aussperrung aller Körberarbeiter bei den zur Konvention der sächsisch-thüringischen Körberereien gehörenden Firmen, da die bei der Firma Biermann & Ehret in Glashau beschäftigten Arbeiter nicht zur Arbeit zurückgekehrt sind.

10.000 Arbeiter ausgesperrt.

Greiz, 27. November. (P. T.-A.) 10.000 Arbeiter der thüringischen Körberfabriken wurden ausgesperrt.

Demonstration.

P. Lemberg, 27. November. Beim Mickiewicz-Denkmal fand ein Meeting aller polnischen Parteien statt. Es versammelten sich mehrere tausend Demonstranten, darunter Studenten, Sozialisten und Progressisten. Nach einer Reihe gegen Russland gerichteter Reden, die von russlandfeindlichen Russen und dem Absingen polnischer patriotischer Lieder begleitet wurden, veranstaltete die Menge einen Umzug durch die Straßen und versuchte, nach dem russischen Konsulat zu ziehen, sie wurde jedoch von der Polizei gestreut. Ein anderer Teil der Menge versuchte, vor der Redaktion der russischen Zeitung und dem Gebäude der russischen Verbände eine Demonstration zu veranstalten, doch auch hier wurden die Demonstranten von der Polizei gestreut. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Sulfitsprit statt Benzin.

Stockholm, 26. November. (Spez.) Ein schwedischer Ingenieur Hedlund in Stockholm hat ein Sulfat-automobil mit großem Erfolge durch Sulfitsprit statt durch Benzin angetrieben. Der Preis des neuen Materials ist weit geringer als der des Benzens.

Frauenstreit in Neu-Süd-Wales.

Bondo, 27. November. (Spez.) Die Polizei hat in Neu-Süd-Wales eine Verordnung erlassen, wonach die Frauen Hutnadelshüter tragen müssen. Zum Protest gegen diese Verordnung unternahmen eine große Anzahl Frauen einen Demonstrationspaziergang durch die Stadt mit besonders großen hervorstehenden Hutnadeln ohne Schuhvorrichtungen. Die Polizei verhaftete 60 Demonstrantinnen. Die Verhafteten verzehrten jede Nahrungsaufnahme und glaubten auf diese Weise die Aufhebung der Polizeiverordnung zu erzwingen.

Auf der Suche nach Kubinenfeldern.

Wond, 27. Nov. (Spez.) In nächster Zeit wird eine Expedition von Ingenieuren nach den Anhöhen geschickt werden, da vor einigen Jahren dort ein

Goldsucher

in der Nähe von Velice, der Hauptstadt von Honduras, reiche Kubinenfelder entdeckt hatte. Er hat eine Anzahl der Kubinen nach New-York zur Untersuchung gesandt, ist aber zwischen gestorben. Die genaue Lage der Felder, die sich auf einige kleinere Inseln erstrecken sollen, ist verloren gegangen und soll die Expedition an Ort und Stelle Nachforschungen anstellen.

Neue englische Kriegsschiffe.

London, 27. Nov. (Spez.) Dem "Standard" zufolge hat die englische Regierung auf den Clyde-Werft 2 neue Panzerkreuzer bestellt. Dieselben werden eine Wasserverdrängung von 27.000 t haben. Die Kriegsschiffe werden mit Turbinen versehen und erhalten Maschinen mit 60.000 P. Die Schiffe werden eine Schnelligkeit von 25 Knoten entwickeln. Die Ausrüstung besteht aus 8 152-löbigen Kanonen. Die beiden Kriegsschiffe werden die teuersten sein, die bis jetzt gebaut worden sind.

Internationales Mercatokongress.

London, 27. Nov. (Spez.) In den ersten Augusttagen 1912 wird ein internationaler medizinischer Kongress in London stattfinden, an welchem Mediziner aus der ganzen Welt teilnehmen werden. Es haben bis jetzt bereits zahlreiche Anmeldungen hervorragender Berufe stattgefunden.

Russland und die Mongolei.

Urga, 27. November. (P. T.-A.) Von hier aus wird sich eine Gesandtschaft des Chutucho nach Petersburg begeben, um Seiner Majestät dem Kaiser den Dank des Chutucho zu übermitteln sowie Geschenke darzubringen. Zum Bestand der Gesandtschaft gehören: der Minister des Neuen Fürst Kardindandin, 2 Beamte des Ministeriums des Neuen sowie ein Dolmetscher.

Uljassutai, 27. November. (Spez.) Der Konsul des russischen Konsulats wurde auf 120 Mann erhöht. Dieser Tage erwartet man noch die Ankunft von 500 Kosaken mit Waffenbewaffnung.

Zur Rosenthal-Affäre.

P. New-York, 27. November. Vier Angeklagte, die der Ermordung Rosenthals überschüttet wurden, wurden zum Tode verurteilt.

Judnistrasse, Handel und Verkehr.

Bom französischen Textilmärkte wird gemeldet, daß bei ungemein fester Preistendenz die Verkäufe in französischen wie in überseeischen Wollen in der abgelaufenen Woche keinen allzu großen Umsatz hatten. Die Hauptfrage bezog sich wie in der vergangenen Woche auf grobe und mittelreine Großherdigkeiten, während Marinobeschaffenheiten wenig Beachtung fanden. Dieselben in rohen Wollen gefragten Qualitäten wurden auch in Kammzügen, Kämmlingen und Wollabfällen begehrt. Auch für diese Rohstoffe war die Tendenz ungemein fest, Abschlüsse bezogen sich aber lediglich auf Bedarfssäfte der inländischen Verbraucher während vom Russland nur wenig Kaufsorten vorlagen. Die Wollspinne in ihrer Gesamtheit blieben nach wie vor sehr gut beschäftigt, sie konnten aber in der letzten Woche wenig neue Aufträge buchen, da die Konsumenten in allen Ländern infolge der gespannten politischen Lage die allergrößte Zurückhaltung beobachteten. Aus diesem Grunde wurden auch größere Ordens in wollenen und halbwollenen Geweben für die Ausfuhr nicht plaziert. Der inländische Bedarf war gleichfalls nicht sehr groß, doch haben trotz allem die Preise für fertige Fabrikate eine nicht unwesentlich Besserung erfahren, die in der Hauptfläche mit der erheblichen Preissteigerung für die Rohstoffe begründet ist. In der Wirkwarenindustrie sind die Fabrikanten seiner Phantasieartikel recht gut beschäftigt, das Exportgeschäft ist stiller als in den Vorwochen gewesen. Aus der Seidenindustrie lagen keine besonders günstigen Berichte vor, selbst in Samtinen und Plüschen war das Geschäft wesentlich ruhiger als in den Vorwochen. Gut beschäftigt sind nach wie vor die Baumwollspinnereien ebenso die Baumwollfabrikanten; die Preise haben sich verbessern können, sodass die Branche im großen und ganzen mit Nutzen arbeitet. Günstig laufen auch in dieser Woche die Berichte aus der Zute-Industrie, in der Leinenbranche hat sich die Lage kaum geändert.

Bom englischen Textilmärkte wird berichtet, daß auch in der letzten Woche vor allen Dingen grobe Wollen stark begehrt wurden und außerordentlich feste Preise durchsehen konnten. Im übrigen aber verhielten sich die inländischen wie die ausländischen Käufer aufwartend und kauften nur für den dringendsten Bedarf. Die Preistendenz nicht nur für Wollen, sondern auch für Kammzüge, Kämmlinge und Wollabfälle ist außerordentlich fest, ebenso haben Kunstwollen von der Preissteigerung profitieren können. Die Abschlüsse in wollenen Garnen bewegten sich in der letzten Woche in engen Grenzen, da die Unternehmungslust infolge der politischen Unsicherheit auf allen Märkten abgenommen hat. Da aber die Spinnerei in ihrer Gesamtheit mit früher empfangenen Ordens auf lange Zeit außerordentlich stark beschäftigt sind, so liegt für dieselben keine Veranlassung vor, billigere Offeren herauszugeben; die Cheviotspinnerei haben sich vielmehr veranlaßt gesehen, in der letzten Woche ihre Preise weiter zu erhöhen. Auch der Markt für wollene und halbwollenen Gewebe zeigt in der letzten Woche größte Ruhe, eine Einbuße auf die Preislage hat die vermindernde Kauflust auch hier nicht ausgebüxt, da sämtliche Fabrikanten ohne Ausnahme volle Beschäftigung haben, und auch die Aussichten für das Geschäft mit den Vereinigten Staaten sehr günstige sind. Von den Kolonien erweist sich Kanada als bester Abnehmer. Die Lage des Wirkwarengeschäfts ist von der Witterung sehr abhängig, auch hier sind die Fabrikanten mit früher erhaltenen Aufträgen gut beschäftigt. Der Eingang neuer Aufträge während der letzten Woche ließ aber viel zu wünschen übrig. Die Situation in der Baumwoll-Industrie hat in der letzten Woche keine besondere Veränderung erfahren; die Spinnerei wie die Weberei haben sehr gute Ordens in Händen. In der letzten Woche wurden allerdings neue Aufträge von Bedeutung kaum erteilt, die Preislage hat sich nicht geändert. In der Leinenindustrie verursacht die Unsicherheit des Rohstoffmarktes den Spinnern Unannehmlichkeiten. Die Nachfrage nach Garnen aller Arten ist sehr stark, auch für Leinengewebe gingen wiederum gute Ordens für den Export ein. Die Zute-Industrie ist in allen

ihren Teilen mit Ordens voll verlehen, zu den weiter gestiegenen Preisen wurden größere Aufträge erteilt.

Bericht über die Lage der deutschen Textilindustrie.

In Erwartung des Ergebnisses der bevorstehenden Londoner Wollauktion verlehrten die deutschen Wollmärkte in dieser Woche ruhiger, ohne daß die Preise irgendwelche Einbuße erfahren haben. Die Notierungen für Kammzüge, Kämmlinge und Wollabfälle blieben bei etwas verringerter Umsätzen gleichfalls sehr fest. Von Seiten der Kämmlinge wie der Streichhaarspinner wurden Erhöhungen der Preise angezeigt, desgleichen haben sich die Fabrikanten von wollenen und halbwollenen Geweben genötigt gesehen, höhere Preissäfte herauszugeben. Das Exportgeschäft in allen Wollfabrikaten, auch in Wirkwaren blieb während der letzten Woche recht still, auch von größeren Unternehmen der inländischen Kunsthand wurde nichts berichtet. In der Baumwollindustrie hielt auch in dieser Woche der flotte Geschäftsgang an, dagegen ist eine merkliche Aenderung der Preislage nicht eingetreten. Das Seidenwarengeschäft war in allen seinen Teilen ruhiger. Leinenwaren aller Sorten waren auch weiterhin gut begehrt, doch kam es kaum zu größeren Abschlüssen, die die Spinner solche nicht eingehen wollten. Aus der Leinenweberei und ebenso aus der Zute-Industrie liegen auch in dieser Woche recht zufriedenstellende Berichte vor.

Russische Zuckerstatistik.

Petersburg, 25. November. Nach verlässigen Angaben beträgt die Zahl der für die Kampagne 1912/13 verfügbaren Werkstoffröhren 72,841,273, aus denen sich 94,810,076 Pud ergeben. Da eine Reserve von 84,709,031 Pud vorhanden ist neben einem Bestande von 336,521 Pud in den Raffinerien, ergibt sich schätzungsweise eine Zukerpferproduktion Russlands in der Kampagne 1912/13 in der Höhe von 129,355,737 Pud. Aus dem amtlichen Communiqué über die russische Zuckerproduktion vom 1. September bis 27. Oktober alten Stils ergibt sich, daß die Ausfuhr an russische Rohzucker in dieser Periode der Kampagne 1912/13 1,224,842 Pud betrug gegen 4,878,842 Pud in der gleichen Periode des Vorjahrs.

Petersburg, 25. November. Das russische Handelsministerium gibt bekannt, daß es gezwungen sei, die Ausfuhr, die mit dem Erwerb neuer Eisbrecher zusammenhängt, ins Russland zu verlegen, weil der Preisunterschied bei der Subvention 80-90 Prozent zugunsten der ausländischen Firmen ausmache.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemeryk u. Co., Lodz

